



2.6.2020, Prof. Dr. Falk Jaeger

2.6.2020, Förderverein
Bauakademie

P pdf 837S

A) Schwere Geburt: Berliner Bauakademie in Turbulenzen

B) Anmerkung

A) Berliner Bauakademie in Turbulenzen



Modell des Mastersemesters Bauakademie an der Beuth Hochschule (2016/2917) statt der Abbildung in „db“ Hauptfassade der Bauakademie, Gustav Stier, 1931 (c) bpk / Kupferstichkabinett, SMB

Die Causa Pronold rückt die Berliner Bauakademie in weite Ferne.

Wenn die Stiftung Bauakademie, die bislang weder ein Gebäude noch einen Direktor noch ein Programm hat, auf Standby-Modus geschaltet ist, trägt ausnahmsweise nicht das Virus die Schuld. Der Stiftungsrat, besetzt im Wesentlichen mit Akteuren aus dem Politikbetrieb, hat derzeit schlichtweg keine Lust, sich mit dem leidigen Problem der Besetzung des Direktorenpostens zu beschäftigen. Corona mag eine Ausrede sein, aber da ist noch ein Rechtsstreit von Philipp Oswalt, einem Mitbewerber, gegen das Auswahlverfahren anhängig, dessen Ausgang man abwarten will, so die offizielle Lesart. Bis dahin steht wohl Dringenderes auf der Tagesordnung.

Man hatte ja mit der Kür des Staatssekretärs Florian Pronold in der Fachwelt einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, der zum Rücktritt Pronolds von seiner Kandidatur führte. Allerdings nur scheinbar, denn wenn die 621 Unterzeichner des Offenen Briefs gegen dessen Berufung ihr Ziel erreicht zu haben glaubten und die Presse eifertig den Rückzug Pronolds vermeldete, so hatten alle nicht seine Verlautbarung im Wortlaut gelesen.:

Das jedoch empfiehlt sich bei einem Juristen, und Pronold hatte sich in Sachen Bauakademie wiederholt als wahrer Winkeladvokat erwiesen. Er schrieb nämlich »... habe ich den Stiftungsrat deshalb gebeten, mich von meiner Bereitschaft, das Amt des Direktors auszuüben, zu entbinden«. Entbunden hat ihn noch niemand – eine schwere Geburt offensichtlich, und so ist davon auszugehen, dass der Stiftungsrat sich nach einem für ihn positiven Ausgang des Rechtsstreits durchaus überlegt, Pronold nicht »von seiner Bereitschaft zu entbinden« und ihn zu berufen.

Dass es die den Stiftungsrat dominierende Politik mit der Etablierung der Bauakademie und deren Neubau nicht mehr allzu eilig hat, ergibt sich aus dem Umstand, dass Pronold, sollte der Rechtsstreit zu seinen Gunsten ausgehen, keineswegs stante pede zur Verfügung stünde. Gemäß den Karenzzeitregelungen der Bundesregierung dürfte er den Job frühestens acht Monate nach seinem Ausscheiden aus Regierung und Parlament übernehmen. Andererseits könnte der Stiftungsrat, würde er Pronold »entbinden«, zügig eine neue Ausschreibung starten. Dazu besteht aber sichtlich keinerlei Neigung.

Hintergrund ist eine weitere Personalie, denn die Bauakademie hat ihren wichtigsten politischen Rückhalt verloren. Der Haushaltspolitiker Johannes Kahrs, strategischer Strippenzieher der SPD, hat sich – wegen eines verlorenen Machtkampfs um den Job des Wehrbeauftragten beleidigt – von allen politischen Ämtern zurückgezogen. Er war es gewesen, der die Finanzierung der Bauakademie organisiert und die Gründung der Stiftung betrieben hatte. Ihm ging es v. a. um die getreue Rekonstruktion des Schinkel-Baus, am liebsten samt Schinkels Arbeits- und Wohnräumen – mit Schinkel als Wachfigur am Schreibtisch, spotten Insider. An der Bauakademie als Institution hatte er wenig Interesse gezeigt. So störte ihn auch nicht die fachfremde Besetzung des Direktorenstuhls, galt es doch, einen SPD-Mann ohne politische Perspektiven nach der nächsten Wahl mit einem Posten zu bedenken. Auf diese Weise ins Amt gekommen zu sein, stärkt nicht gerade die Reputation eines Bauakademiedirektors.

*bitte weiterblättern **Berliner Bauakademie in Turbulenzen***

Förderverein für die Schinkelsche Bauakademie e.V.

Konto bei der Weberbank AG, Berlin, IBAN: DE68 1012 0100 1004 0727 63, BIC: WELADED1WBB

VR: 15550 B AG Charlottenburg; Steuer-Nr.: 27/665/60070 FA f. Körperschaften I, 14057 Berlin

Vorstand: Prof. Dr. Karin Albert (Erste stellv. Vorsitzende), Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann (Zweiter stellv. Vorsitzender),

Dipl.-Ing. Peter Klein (Schatzmeister), Wolfgang Schoele (Vorsitzender und Schriftführer)

Ehrenmitglieder: Dipl.-Ing. Hans-Joachim Arndt (verstorben), Prof. Dr. Winfried Baer (verstorben), Dipl.-Ing. Horst Draheim

Der Förderverein Bauakademie e.V. ist Mitglied

im „Förderverein Bundesstiftung Baukultur e.V.“ und in der Gesellschaft „planen-bauen 4.0 GmbH“



Fortsetzung: A) Berliner Bauakademie in Turbulenzen

P pdf 837S

Zudem wurde mittlerweile deutlich, dass Pronolds Berufung tatsächlich ein Fehlgriff wäre, zeigt er doch seit Aufkommen der Widerstände in der Öffentlichkeit ein anderes Gesicht. Die Briefschreiber, die Presse von Spiegel bis hin zu den freien Journalisten von frei04, die den Offenen Brief lediglich verbreitet hatten, überzieht er mit Unterlassungsklagen. Kurze Zeit schien es, als habe er den nach seinem »Rücktritt« gegenstandslosen Rechtsstreit mit frei04 begraben. Doch für den gelehrten Juristen gehört es zum Selbstverständnis, Rechtspositionen mit allen Finten durchzusetzen, und so gibt er seinen Rechtsanwältinnen die Sporen und keilt weiter aus. Selbst wenn er Recht bekäme, den Image-Schaden für seine eigene Reputation will er wohl nicht erkennen. Auch nicht, dass er sich damit ein weiteres Mal als für den Job nicht qualifiziert erweist; einen Job, der viel mit kultureller Kompetenz, visionärem Denken und v. a. mit Offenheit, Empathie und Moderation unterschiedlicher Protagonisten zu tun hat. Ein Wortklauber und kleinstütiger Jurist ist da fehl am Platz.

Zwischenzeitlich hatte die Stiftung eine stellvertretende Direktorin berufen. Julia Rust von Krosigk, eine Berliner Kulturmanagerin, soll sich um den Ausstellungs- und Veranstaltungsbetrieb und das Management der Bauakademie kümmern.

Gerüchteweise war zu hören, dass sie sich angesichts der Querelen ebenfalls zurückgezogen habe, doch das ist wenig wahrscheinlich, hat sie doch einen sicher recht auskömmlichen Fünfjahresvertrag unterschrieben. Für eine Stellungnahme ist sie nicht zu erreichen, was man verstehen kann.

Den Freunden der Bauakademie schwant nichts Gutes. Das Ministerium spielt auf Zeit und die politische Unterstützung bröckelt. Wenn deutlich wird, dass die bewilligten 62 Mio. für den Neubau keineswegs ausreichen werden (wovon man getrost ausgehen kann), ist das Projekt gestorben, denn angesichts der prekären Haushaltslage wird der Bundestag in den nächsten Jahren keinerlei finanzielle Risiken eingehen wollen.

So wird man wohl pragmatische Lösungen suchen müssen, z. B. die von Anfang an merkwürdig erscheinende Zweigleisigkeit Bauakademie-Baukultur auflösen und die beiden um politische Unterstützung und Sponsoren konkurrierenden Stiftungen zusammenlegen. Einen zweiten Direktor könnte man sich dann sparen und die ärgerliche Causa Pronold wäre elegant vom Tisch.

Übertragen aus dem Internet von Wolfgang Schoele am 2. Juni 2020

B) Anmerkung

Die erneute Meinungsäußerung von Herrn Prof. Dr. Jaeger zum Bauakademiegeschehen sei grundsätzlich nur mit wenigen Ausnahmen kommentiert, da sie wenig Neues enthält. Die Wiederholung von Nichtzutreffendem und Annahmen führt auch nicht zu richtigem. Gerichtliche Gegner von Herrn Prof. Oswald ist nicht Herr Staatssekretär Pronold, sondern Bundesstiftung Bauakademie.

Herr Staatssekretär Pronold ist auch nicht von seinem Amt zurückgetreten. er hat vielmehr den Stiftungsrat gebeten, ihn von der Ernennung zum Gründungsdirektor der Bundesstiftung Bauakademie zu entbinden. Die Begründung bezog sich nicht auf den „Offenen Brief“ aus der Architekturszene, sondern darin, daß der Ethikrat eine Zeitsperre bis zum 15. August 2020 verlangt hatte. Herr Staatssekretär Pronold hätte am 1. April das Amt antreten können / wollen. Die 4 ½ -monatige Verzögerung nahm er zum Anlaß seiner Entbindungsbitte. Herr Prof. Dr. Jaeger scheint nicht mehr auszuschließen, daß sich die Bundesstiftung Bauakademie mit ihrer Auffassung durchsetzen könnte. Schließlich hat bereits eine andere Kammer des Arbeitsgerichts die Klage eines anderen Bewerbers mit der privatrechtlichen Ausrichtung der Bundesstiftung Bauakademie argumentiert. Ob eine zugelassene Revision des Klägers in Anspruch genommen wird, ist nicht bekannt. Gegen die Ernennung der Vizedirektorin der Bundesstiftung Bauakademie, welche dieselben Grundlagent hatte, widersprachen die abgewiesenen Bewerberinnen nicht.

Wenn der Stiftungsrat der Bundesstiftung Bauakademie nicht bis zum 15. August zusammentritt und in seinem Sinne entscheiden sollte, dann entstünde die merkwürdige Situation, daß er an diesem Datum letztlich sein Amt hätte antreten können. Die Stiftung will jedoch erst zusammentreten, wenn eine Entscheidung des Landesarbeitsgerichts Berlin-Brandenburg vorliegt, und wenn der Rat wieder vollständig besetzt ist. Sachlich und fachlich wäre ein Amtsantritt sicher zweckmäßig, nach Lage der Dinge aber dennoch schwierig zu begründen und ging nicht ohne Proteste über die Bühne.

Die Vermutung von Herrn Prof. Dr. Jaeger, daß durch Zeitverzögerung und möglichen Kostensteigerungen das Thema Bauakademie letztlich in der jetzigen Zeit obsolet wäre, ist gewagt und lenkt von der Sache ab. Und der Vorschlag, die (privatrechtliche) Bundesstiftung Bauakademie mit der (öffentlich-rechtlichen) Bundesstiftung Baukultur zusammen zu legen, würde nur klappen, wenn sich der Bund für eine Rechtsform entscheidet. Da nicht zu vermuten ist, daß der öffentlich-rechtliche Status der Bundesstiftung Baukultur aufgegeben wird, müßte die privatrechtliche Bundesstiftung Bauakademie aufgelöst werden und per Gesetz mit der Bundesstiftung Baukultur verschmolzen werden. Für die Bundesstiftung Baukultur gäbe es einen wahrscheinlich Bedeutungszuwachs, und es entspräche früher auch von Dritten geäußerten Vorstellungen. Ob entsprechende Positionen noch in der laufenden Legislaturperiode umsetzbar wären, dürfte schon allein aus zeitlichen Gründen unwahrscheinlich sein.

Mit der Umsetzung des Vorschlags von Herrn Prof. Dr. Jaeger würde sich die Chance, daß die Bauakademie zu ihrem Ursprung zurück kehrt und der Wertschöpfungskette Bauen, die einen der größten Beiträge zur Wirtschaftskraft Deutschlands leistet, die dringend erforderliche Plattform und Autorität hinsichtlich Wissenschaft und Forschung bietet, damit die deutsche Bauwirtschaft wieder eine führende Stellung in der Welt einnehmen kann, sich entweder zumindest auf einen unbekannteren Zeitpunkt verschieben oder möglicherweise gar nicht mehr ergeben. Honi soit qui mal y pense.

Wolfgang Schoele